AUFSATZ

PERSONAL IM ÖFFENTLICHEN DIENST

Kariem Soliman
Referat Öffentliche Finanzen, Personal im öffentlichen Dienst

Personal im öffentlichen Dienst des Landesbereichs in Thüringen am 30.06.2024

Eine Darstellung der Verteilung der Beschäftigten nach Geschlecht, Umfang der Tätigkeit und Alter

In dem Aufsatz wird das Personal im öffentlichen Dienst in Thüringen für den Landesbereich thematisiert. Nach einer kurzen methodischen Einführung wird neben der Vollzeit und Teilzeitquoten auch auf die Geschlechter- sowie auf die Altersverteilung und deren Entwicklung im Zeitverlauf eingegangen.

Vorbemerkungen

Die im öffentlichen Dienst angestellten Personen rücken derzeit wieder verstärkt in den Fokus. Dies zeigt sich sowohl in der Frage, wie es trotz der demografisch bedingten Personalengpässe gelingen kann, die Erfüllung öffentlich-rechtlicher Aufgaben sowie die Sicherstellung der öffentlichen Daseinsvorsorge zu gewährleisten, als auch in der Frage, wie künftig eine optimale Allokation der sich weiter verknappenden Ressource Arbeit zwischen privatem und staatlichem Sektor gestaltet werden kann. Damit einher gehen Fragen der sozialen Sicherung sowie der Ausweitung der Lebensarbeitszeit, die wegen der zurückgehenden Bevölkerungszahlen zur Finanzierung des Rentensystems als notwendig erachtet wird. Dabei stellt sich insbesondere die Frage, wie die sich daraus ergebenden, verkürzten Versorgungsansprüche einerseits und die damit verbundenen erhofften Reduzierungen der Versorgungsaufwendungen andererseits konkret ausgestaltet werden. Dies wird aktuell versucht, von der Bundesregierung anzugehen, indem sie zum Jahreswechsel eine Rentenkommission eingesetzt hat, deren Ergebnisse anhand von 33 Vorschlägen zeitnah vom Bundestag entschieden werden.

Unter Anerkennung der Bedeutung des Themas Demografie für die soziale Daseinsvorsorge ist der vorliegende Aufsatz entstanden und befasst sich mit den Landesbeschäftigten des öffentlichen Dienstes in Thüringen auf Basis der Zahlen der Erhebung am 30.06.2024. Hierbei wird sowohl auf die Altersverteilung und -entwicklung eingegangen, als auch auf die Verteilung von Vollzeit und Teilzeit, welche ebenfalls differenziert nach Alter und nach Geschlecht ausgewertet werden. Entlang des Schalenkonzepts werden auf Landesebene neben den Kernhaushalten auch die Sonderrechnungen und die rechtlich-selbständigen Einrichtungen in öffentlich-rechtlicher Rechtsform (RSE) in den Blick genommen. Dadurch wird ein umfassender Blick über den Stand und die Entwicklung der beim Land beschäftigten Personen transportiert und anhand von Indikatoren aufgezeigt, wie sich die Alterung der Beschäftigten im öffentlichen Dienst numerisch und grafisch darstellt. Auf die kommunale Ebene wird in dem Aufsatz nicht eingegangen, sondern ausschließlich auf die beim Landesbereich Beschäftigten, welche die Mehrheit der Beschäftigten im öffentlichen Dienst in Thüringen ausmachen. Im Landesbereich waren in Thüringen in den letzten Jahren regelmäßig ca. 60 Prozent aller im öffentlichen Dienst angestellten Personen angestellt und beim kommunalen Bereich ca. 40 Prozent. Innerhalb der letzten 5 Jahre ist der Anteil der Beschäftigten im Landesbereich nur minimal von 62,1 Prozent auf 61,7 Prozent gesunken.

Methode

Bei der Personalstandstatistik handelt es sich um eine jährliche Vollerhebung aller am Stichtag 30. Juni beschäftigten Personen des öffentlichen Dienstes in Thüringen. Zum Personal-Ist-Bestand zählen alle Beschäftigten, die zum 30. Juni 2024 in einem unmittelbaren Dienst- oder Arbeitsvertragsverhältnis zu einer berichtspflichtigen Einrichtung standen und in der Regel Gehalt oder Entgelt aus Haushaltsmitteln dieser Stelle bezogen oder aus Drittmitteln finanziert wurden (z. B. Stiftungsprofessuren). Grundlage der Erhebung ist das Finanz- und Personalstatistikgesetz. Zum Personal des öffentlichen Dienstes in Thüringen gehören die Beschäftigten des Bundesbereichs, Landesbereichs, kommunalen Bereichs und der Sozialversicherungen. Zur Landesebene zählen die Kernhaushalte und Sonderrechnungen, zum Landesbereich zusätzlich die RSE.

Betrachtung der Beschäftigten nach Geschlecht, Umfang der Tätigkeit und Alter im Landesbereich

Im Aufsatz werden die Beschäftigten des Landesbereichs insgesamt betrachtet. Dazu zählen Beamtinnen und Beamte sowie Richterinnen und Richter ebenso wie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Da im Text nur Gesamtwerte dargestellt werden, wird kurz das Verhältnis der beiden Gruppen erläutert, um die Zahlen besser einordnen zu können. Zum 30. Juni 2024 waren in Thüringen von 65 170 Beschäftigten im Landesbereich 30 765 Beamtinnen und Beamte bzw. Richterinnen und Richter. Damit waren 34 405 Beschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Die beiden Gruppen machen also in etwa einen gleichen Teil an den Beschäftigten aus.

Es findet zudem eine Betrachtung der Beschäftigten nach Geschlecht, Umfang der Tätigkeit und Alter im Landesbereich statt. Außerdem wird aufgezeigt, wie die Beschäftigten sich nach Geschlecht, Umfang ihrer Tätigkeit (Vollzeit, Teilzeit) und Alter in den Beschäftigungsbereichen (Kernhaushalte, Sonderrechnungen und RSE) verteilen. Durch die Betrachtung des Geschlechts, der Altersverteilung, dem Beschäftigungsumfang sowie dem Zusammenspiel der 3 Größen, kann die Situation der Beschäftigten im Landesbereich Thüringens für das Berichtsjahr 2024 differenziert dargestellt werden. Beschäftigte des Bundesbereichs sowie der Sozialversicherungen werden in diesem Aufsatz nicht thematisiert.

Beschäftigungsbereich – Schalenkonzept

In Anlehnung an das Schalenkonzept der Finanzstatistiken, in der die Finanzströme nach den 3 Ebenen – Kernhaushalte, Extrahaushalte und sonstigen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen – aufgeschlüsselt werden, unterscheidet die Personalstandstatistik ebenfalls nach Kernhaushalten, hierzu zählen alle Ämter, Behörden, Gerichte und Einrichtungen, deren Ausgaben und Einnahmen in den Haushaltplänen des Landes und der Gemeinden/Gemeindeverbände brutto veranschlagt werden sowie – abweichend zur Finanzstatistik – nach Sonderrechnungen und RSE.

Sonderrechnungen sind alle Einrichtungen und Unternehmen, die rechtlich unselbstständig sind und aus den Kernhaushalten ausgegliedert wurden und nach kaufmännischen Grundsätzen buchen. Zu den Sonderrechnungen zählen Landesbetriebe, kommunale Eigenbetriebe sowie Sondervermögen (vgl. § 26 BHO/LHO). Zu den Sonderrechnungen des Landes gehören ab 2008 auch die Hochschulen, die ihre Haushaltsmittel im flexibilisierten Haushaltsvollzug gemäß dem § 5 ThürHhG 2011 bewirtschaften. RSE sind rechtlich selbständige Körperschaften, Anstalten und öffentlich-rechtliche Stiftungen sowie Zweckverbände, die unter Rechtsaufsicht des Landes stehen. Hierzu zählen neben den staatlichen Universitäten und Fachhochschulen beispielsweise auch mehrere Stiftungen unter Landesaufsicht. Hierunter fallen u. a. die Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau Dora, die Stiftung Naturschutz Thüringen oder die Wartburgstiftung Eisenach. Weitere Beispiele sind die Landesmedienanstalt, die Staatslotterie und ThüringenForst - Anstalt öffentlichen Rechts.

Der Umfang der Beschäftigung

Der Beschäftigungsumfang umfasst die Vollzeitbeschäftigten, Teilzeitbeschäftigten und Altersteilzeitbeschäftigten. Vollzeitbeschäftigte sind Beschäftigte, deren regelmäßige Arbeitszeit die übliche Wochenarbeitsstundenanzahl beträgt. Als Vollzeitbeschäftigte gelten auch diejenigen, deren Arbeitszeit aus arbeitsmarktpolitischen Gründen auf Grundlage

eines Anwendungstarifvertrages gekürzt wurde, die ansonsten aber die für sie tarifvertraglich höchst mögliche Arbeitszeit vereinbart haben.

Teilzeitbeschäftigte sind Beschäftigte, deren regelmäßige Arbeitszeit weniger als die übliche volle Wochenarbeitszeit eines Vollzeitbeschäftigten beträgt. Hierunter fallen Teilzeitkräfte, die mindestens mit der Hälfte bzw. mit weniger als der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit eines Vollzeitbeschäftigten tätig sind. Diese Differenzierungen werden im Statistischen Bericht, nicht aber im vorliegenden Aufsatz dargestellt.

Altersteilzeitbeschäftigte sind Beschäftigte, die sich aufgrund gesetzlicher bzw. tarifvertraglicher Regelungen in Altersteilzeit befinden. Hierzu zählen das Blockmodell während der Arbeitsphase, das Blockmodell während der Freistellungsphase und das Teilzeitmodell. Auf die Beschäftigten in Altersteilzeit wird im Aufsatz nicht eingegangen, da die Anzahl der in Altersteilzeit beschäftigten Personen im Landesbereich sehr gering ausfällt und sich somit nicht für eine differenzierte Darstellung eignet. Im Jahr 2024 waren gerundet 0 Personen im Landesbereich in Altersteilzeit beschäftigt, die zudem ausschließlich auf die RSE beschränkt waren. Seit 2014 ist die Anzahl der Beschäftigten in Altersteilzeit von 2 980 Beschäftigten, wovon 2 315 Personen im Kernhaushalt, 490 Personen in den Sonderrechnungen und 175 Personen in den RSE angestellt waren, auf 190 Beschäftigte im Jahr 2019 kontinuierlich zurückgegangen. Danach waren nach Rundungen keine Personen mehr im Landesbereich in Altersteilzeit beschäftigt. Im kommunalen Bereich ist die Zahl der in Altersteilzeit angestellten Personen ebenfalls deutlich von 2 095 Beschäftigten im Jahr 2014 auf 500 Beschäftigte im Jahr 2024 zurückgegangen, wovon mit 430 Personen der weit überwiegende Anteil im Kernhaushalt angestellt war. Zudem waren 40 Personen in den RSE und 30 Personen in den Sonderrechnungen beschäftigt.

Die Altersgruppen

Die dargestellten Altersgruppen untergliedern sich in 7 mittlere Gruppen mit einer Breite von jeweils 5 Jahren; startend ab einem Alter von 25 Jahren, einer unteren Gruppe, mit Personen, die jünger als 25 Jahre und einer oberen Gruppe mit Personen, die mindestens 60 Jahre alt sind. Durch die Reduktion der Gruppenbreiten von 10 auf 5 Jahre kann, im Gegensatz zu dem jährlich erscheinenden Statistischen Bericht, die Altersverteilung und deren Entwicklung differenzierter betrachtet werden, und zwar weiterhin ohne, dass die Geheimhaltung der Daten eingeschränkt wird.

Zusätzlich zu den bisherigen Veröffentlichungen wird für die Landesbeschäftigten punktuell auch ein 10-Jahres-Vergleich hinsichtlich der Altersverteilung dargestellt, sodass neben einer grafischen Darstellung der Verteilung auch eine tabellarische Übersicht über einige Lageparameter (Mittelwert, Median sowie Minimal- und Maximalwert) und die Standardabweichung für die einzelnen Altersgruppen zur Verfügung gestellt wird. Anhand dieser Kennzahlen kann die Altersstruktur innerhalb des Landesbereichs analysiert und mit dem Jahr 2014 verglichen werden.

Quotenberechnung

Anders als dies in der deskriptiven Statistik üblicherweise der Fall ist, wird in den oben genannten Fällen – die typisch für die amtliche Statistik der öffentlichen Finanzen und des Personals im öffentlichen Dienst sind – zur Ermittlung von Durchschnittswerten nicht nach der üblichen Formel vorgegangen, bei der die Summe durch die Anzahl der Beobachtungen geteilt wird. Im Fall der amtlichen Statistik werden hingegen zwei Summen zu einander ins Verhältnis gesetzt:

Mittelwertberechnung in der...

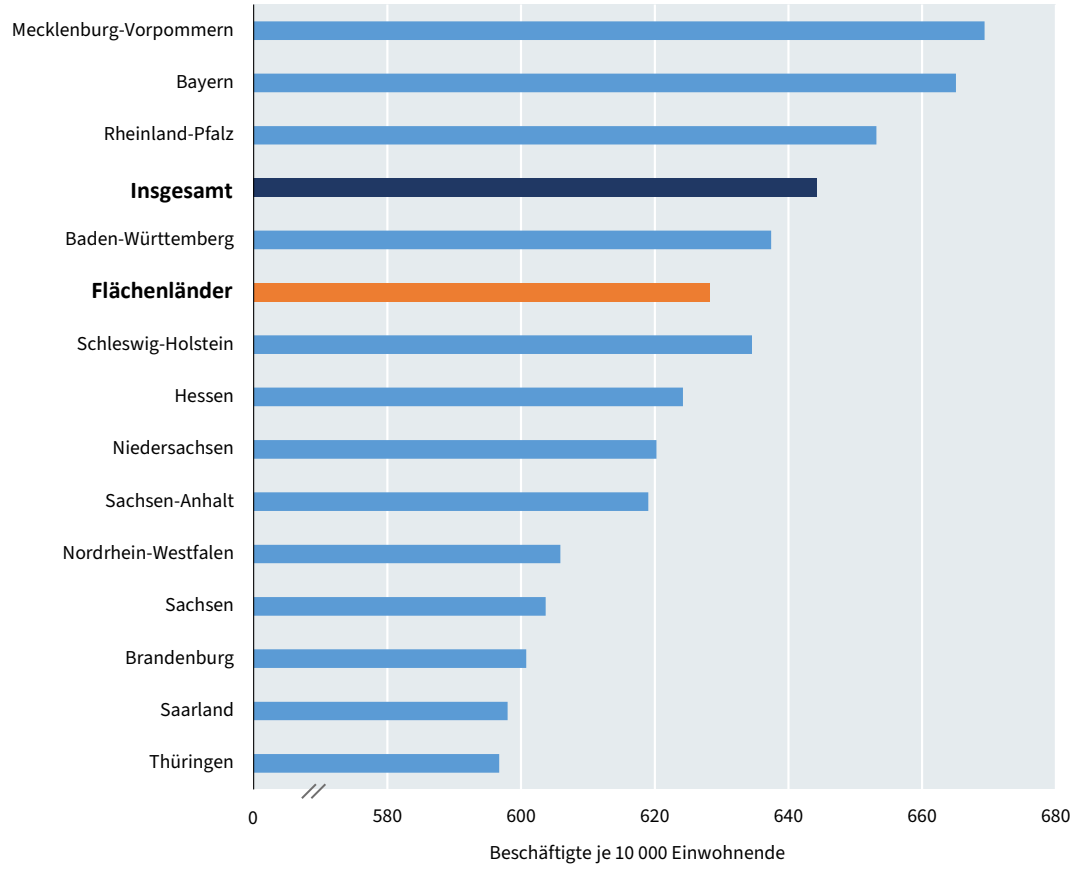
deskriptiven Statistik: $\bar{X} = \frac{1}{n}\sum x_i$

amtlichen Statistik: $\bar{X} = \frac{\sum X_i}{\sum Y_i}$

Wenn mit X das Personal im öffentlichen Dienst und mit Y die Bevölkerungszahl je Bundesland bezeichnet wird, ergäbe sich für die Anzahl der Beschäftigten im öffentlichen Dienst so beispielsweise eine zwischen den Bundesländern vergleichbare Pro-Kopf-Größe.

Diese Größe findet in der Personalstandstatistik auch Anwendung und wird jährlich in dem Statistischen Bericht „Personal des öffentlichen Dienstes in Thüringen“ veröffentlicht. Wie in Abbildung 1 zu sehen ist, lag Mecklenburg-Vorpommern für das Jahr 2024 mit 669 Beschäftigten an der Spitze der Flächenländer und rund 4 Prozent über dem Durchschnitt aller Flächenländer (628). Auch Bayern (665) und Rheinland-Pfalz (653) lagen über dem Durchschnitt. Am anderen Ende der Skala fanden sich in Thüringen

Abbildung 1: Beschäftigte des öffentlichen Dienstes am 30.06.2024 je 10 000 Einwohnende nach Flächenländern



(597), dem Saarland (598), Brandenburg (601) und Sachsen (604) deutlich unter-durchschnittliche Pro-Kopf-Werte bei den Beschäftigtenzahlen im öffentlichen Dienst. Selbst bei Betrachtung des mittleren Wertes (622) anstelle des Durchschnitts – der aufgrund weniger Länder mit sehr hohen Werten etwas an Aussagekraft einbüßt – lägen Thüringen und das Saarland mit jeweils 4 Prozent sowie Brandenburg (ohne Berlin), Sachsen und Nordrhein-Westfalen mit je rund 3 Prozent geringeren Pro-Kopf-Werten deutlich unterhalb des mittleren Werts der deutschen Flächenländer.

Auch abseits des Vergleichs zwischen den Bundesländern werden Quoten in der Personalstandstatistik zur Berechnung von Anteilen z. B. bezüglich des Geschlechts oder des Beschäftigungsumfangs häufig eingesetzt. Im Folgenden wird aufbauend auf 2 unterschiedliche Arten und Berechnungsweisen verwiesen, die in den einzelnen Abschnitten zur Anwendung kommen. Hierbei sind Quoten zu unterscheiden, die

- den Anteil der (Teilzeit-)Beschäftigten innerhalb der jeweiligen Altersgruppe in Relation zu den (Teilzeit-)Beschäftigten der Altersgruppe insgesamt oder

- den Anteil der (Teilzeit-)Beschäftigten der Altersgruppe an der Anzahl an (Teilzeit-)Beschäftigten gesamt

in Beziehung setzen. Da die Altersgruppe jeweils nur eine Teilmenge der Gesamtbeschäftigten ausmacht, ist die Quote innerhalb der Gruppe stets größer als die, die sich auf die Gesamtbeschäftigung bezieht. Die erste Kennziffer gibt Auskunft darüber, wie viele Personen innerhalb der Altersgruppe z. B. in Teilzeit arbeiten. Die zweite Kennziffer sagt aus, wie sich die Anzahl der in Teilzeit arbeitenden Personen auf die Altersgruppen verteilt.

Geheimhaltung

Die Ergebnisveröffentlichung innerhalb der Personalstandstatistik unterliegt aus Gründen der Geheimhaltung einem statistischen Rundungsverfahren in Form einer 5er-Rundung: Die letzten zwei Werte einer Zahl werden, wenn diese zwischen 0 und 2 liegen, auf 0, solche zwischen 3 und 7 auf 5 und Werte zwischen 8 und 12 auf 10 gerundet. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen. Alle dem Aufsatz zugrundeliegenden Berechnungen und die Darstellungen in Prozentangabe wurden auf Basis der Ausgangswerte vor dem statistischen Rundungsverfahren erstellt. Die Darstellung der absoluten Beschäftigtenzahlen erfolgt ausschließlich nach dem statistischen Rundungsverfahren. Dieses Vorgehen wurde auch bei der Darstellung der Häufigkeiten von Lageparametern, z. B. Minimal- oder Maximalalter der Beschäftigten, angewendet.

Der Landesbereich (insgesamt) nach Geschlecht, Umfang der Tätigkeit und Alter

Zum Stichtag 30.06.2024 waren im Landesbereich 65 170 Personen in Thüringen beschäftigt. Die Aufgabenbereiche mit dem höchsten Personalstand waren die Bereiche „sonstiges Bildungswesen“ (22 835), „Hochschulen“ (14 980) und „öffentliche Sicherheit und Ordnung“ (7 545), in denen zusammen 70 Prozent der Beschäftigten des Landes angestellt waren.

Altersentwicklung im Landesbereich

Im Landesbereich (insgesamt) waren 47,5 Prozent der Beschäftigten älter als 16 und jünger als 45 Jahre. Im Umkehrschluss sind somit mehr als die Hälfte der Beschäftigten 45 Jahre oder älter gewesen. Die am stärksten vertretene Altersgruppe waren die 55- bis 59-Jährigen mit einem Anteil von 15,6 Prozent. Im Vergleich der Altersgruppen befanden sich somit die meisten weiblichen (16,7 Prozent) und männlichen (13,9 Prozent) Beschäftigten in der Altersgruppe der 55- bis unter 60-Jährigen.

Abbildung 2 zeigt die Altersverteilung der Beschäftigten im Landesbereich für die Jahre 2014 und 2024. Es ist deutlich zu erkennen, dass 2024 die jüngeren Jahrgänge stärker und mittlere Jahrgänge weniger stark vertreten sind als 2014. In der Altersspitze zeigt sich, dass im Jahr 2024 mehr Personen im hohen Alter arbeiteten. Gegenüber 2014 hat sich die Zahl der Beschäftigten, die 70 Jahre oder älter sind, von 10 auf 50 Personen erhöht.

Abbildung 2: Altersentwicklung im Landesbereich am 30.06.2014 und 2024

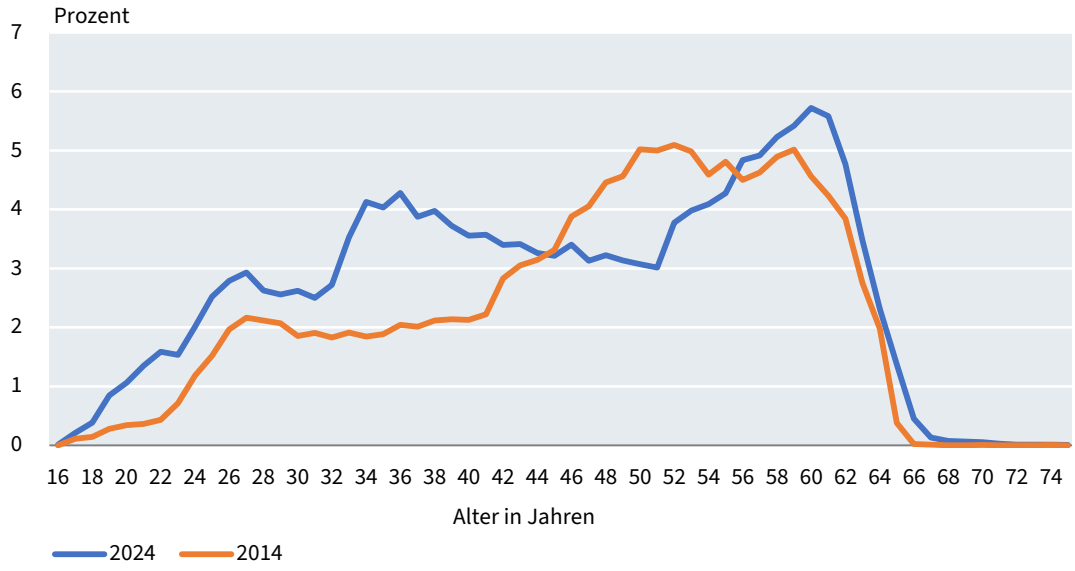


Abbildung 3: Beschäftigte in den Kernhaushalten des Landes am 30.06.2024 nach Altersgruppen

Alter von … bis unter … Jahren	Anteil in Prozent	Anzahl	Minimalwert (Häufigkeit)	Maximalwert (Häufigkeit)	Modus (Häufigkeit)	Gruppenspezifische/r		
						Mittelwert	Median	Standard-abweichung
unter 25	5,7	3720	16 (5)	24 (830)	24 (830)	21,7	22,0	1,9
25–30	8,5	5540	25 (1040)	29 (1055)	27 (1210)	27,0	27,0	1,4
30–35	9,8	6400	30 (1084)	34 (1705)	34 (1705)	32,3	32,0	1,4
35–40	12,6	8215	35 (1665)	39 (1535)	36 (1765)	37,0	37,0	1,4
40–45	10,9	7100	40 (1465)	44 (1345)	41 (1475)	42,0	42,0	1,4
45–50	10,2	6650	45 (1325)	49 (1295)	46 (1405)	47,0	47,0	1,4
50–55	11,4	7405	50 (1270)	54 (1690)	54 (1690)	52,0	52,2	1,4
55–60	15,6	10190	55 (1765)	59 (2240)	59 (2240)	57,1	57,0	1,4
60 und älter	15,3	9950	60 (2360)	75 (5)	60 (2360)	62,0	62,0	1,8
Insgesamt	**100,0**	**65170**	**16 (5)**	**75 (5)**	**60 (2360)**	**45,0**	**46,0**	**12,6**

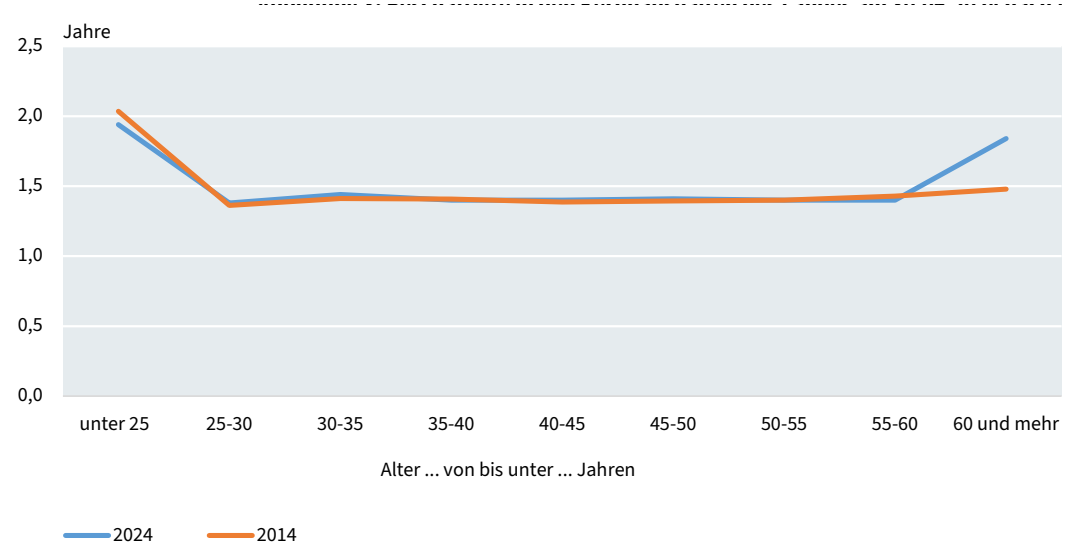
Der Modus ist der am häufigsten auftretende Wert. Entspricht dieser dem Maximalwert der Gruppe, ist dies ein Hinweis, dass die Alterung innerhalb der Gruppe relativ hoch ist, wohingegen eine Gleichheit zwischen Modus und Minimalwert bedeutet, dass die Gruppe gemessen an den Jahren, die sie abbilden, relativ jung zusammengesetzt ist.

Die gruppenspezifischen Werte beziehen sich auf den Mittelwert, den Median und die Standardabweichung. Ist der Median höher als der Mittelwert deutet das auf eine hohe Alterung hin. Die Standardabweichung zeigt, wie stark die Daten innerhalb der Gruppe vom Mittelwert abweichen (in Jahren). Am höchsten ist die Standardabweichung, wenn eine Häufung an beiden Rändern auftritt.

Wie die Daten in Abbildung 3 zeigen, entspricht der Modus dem Maximum in 4 der 9 Gruppen, was bedeutet, dass der höchste Wert in der Gruppe auch der häufigste Wert in dieser ist. In diesen Gruppen ist das Alter also relativ hoch. In der untersten Gruppe der unter 25-Jährigen zeigt sich, dass nach Rundung nur 5 Personen das Mindestalter von 16 Jahren haben. Zusammen mit den 90 Beschäftigten, die 17-Jahre alt sind, bilden sie die Gruppe derjenigen, die in der Verwaltung ihre ersten beruflichen Erfahrungen machen. Nur in der Gruppe der über 60-Jährigen entspricht der Modus dem Minimalwert der Gruppe. Der Anteil der über 60-Jährigen (15,3 Prozent) übertrifft den Anteil der 25- bis unter 35-Jährigen (8,5 Prozent), obwohl die Gruppenbreite – bei einem regulären Renteneintritt von 67 Jahren – sogar 3 Jahre geringer ausfällt.

Anhand von Abbildung 4 lässt sich erkennen, wie unterschiedlich stark das Alter innerhalb der Gruppen schwankt. Es wird deutlich, dass in der untersten und obersten Altersgruppe die Streuung am höchsten ist. In der untersten Gruppe lag das an den wenigen 16- und 17-Jährigen (95 Beschäftigte). In der obersten Gruppe lag es daran, dass es im Verhältnis zur Gesamtbeschäftigtenzahl nur wenige Personen (110 Beschäftigte) gab, die über das Renteneintrittsalter (>67 Jahre) hinaus arbeiteten. Im Jahr 2024 lag die Standardabweichung in der untersten (1,9 Jahre) und der obersten (1,8 Jahre) Gruppe nahezu bei 2 Jahren. In allen anderen Gruppen lag der Wert mit 1,4 Jahren deutlich niedriger. Das erklärt sich auch damit, dass jede Altersgruppe dieselbe Gruppenbreite von 5 Jahren aufweist, außer die untere und obere Gruppe, welche offene Gruppen sind. Gegenüber 2014 hat die Schwankung in der obersten Altersgruppe deutlich von 1,5 auf 1,8 Jahre zugenommen. Im Jahr 2014 waren 8600 Beschäftigte 65 Jahre oder älter. Im Jahr 2024 lag der Wert bei

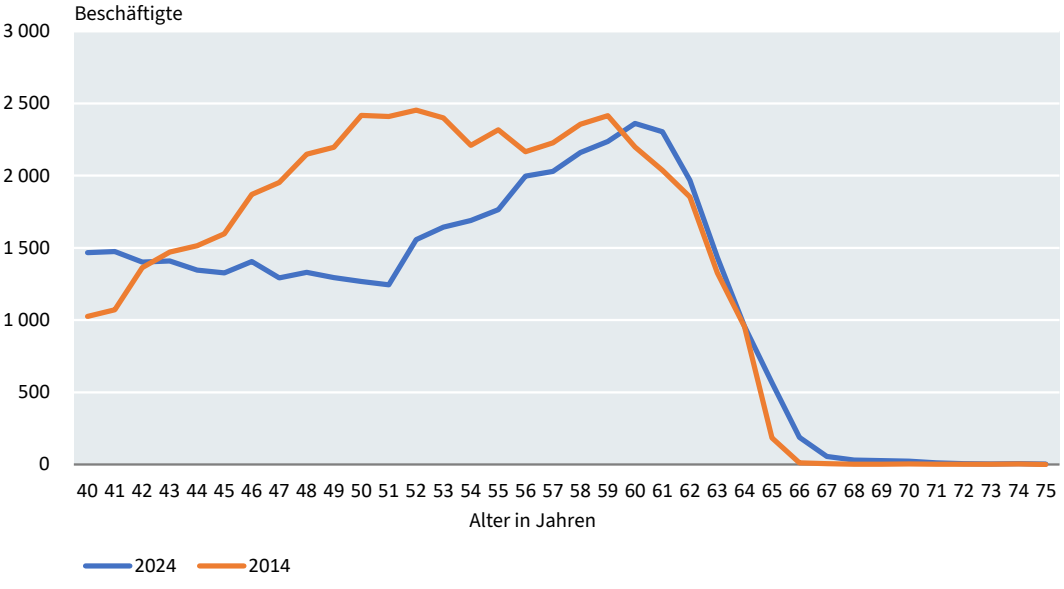
Abbildung 4: Standardabweichung innerhalb der Altersgruppen der Beschäftigten im Landesbereich am 30.06.2014 und 2024



9950 Beschäftigten. In der Altersgruppe der mindestens 70-Jährigen waren vor 10 Jahren nur 20 Personen vertreten. Im Jahr 2024 waren 50 Personen im Landesbereich beschäftigt, 10 Jahre zuvor waren es 15 Personen. Hingegen waren 2014 in der untersten Altersgruppe deutlich weniger Personen beschäftigt (1720 Beschäftigte) als in der darauffolgenden Dekade (2675 Beschäftigte).

Abbildung 5 zeigt den Altersbereich der Gruppe 40-Jahre und älter (vgl. auch Abbildung 2). Hierbei wird deutlich, dass ab dem 43. Lebensjahr die Anzahl der Beschäftigten im Jahr 2024 geringer ausfiel als im Vergleichsjahr 2014. Der Abstand verringerte sich bis zum Alter von 60 Jahren (2024: 2360 Personen; 2014: 2200 Personen). Danach unterschieden sich die Beschäftigtenzahlen in absoluten Einheiten nur noch geringfügig, wobei die Zahl der Beschäftigten 2024 stets höher ausfiel als im Jahr 2014.

Abbildung 5: Altersverteilung der Gruppe 40 Jahre und älter am 30.06.2014 und 2024



Anteil der männlichen und weiblichen Beschäftigten des Landesbereichs (insgesamt) in Vollzeit (VZ) und Teilzeit (TZ) nach Alter

Die meisten Vollzeitbeschäftigen an allen Beschäftigten gab es mit einem Anteil von 13,1 Prozent in der Altersgruppe zwischen 55 und unter 60 Jahren (13,1 Prozent). Dies gilt sowohl für weibliche (12,6 Prozent) als auch für männliche Beschäftigte (13,8 Prozent). Bezogen auf die jeweilige Altersgruppe war der höchste Anteil für Männer mit 92,9 Prozent in der untersten Gruppe der unter 25-Jährigen zu finden, gefolgt von einem Anteil von 91,4 Prozent in der Gruppe der 60- bis unter 65-Jährigen. Für Frauen fiel der höchste Wert (84,9 Prozent) ebenfalls in die unterste Altersgruppe.

Die Teilzeitquoten unterscheiden sich deutlich nach dem Geschlecht, was sich anhand der Abbildung 6 und 7 nachvollziehen lässt. So hatten Frauen bei beiden Berechnungsweisen der Teilzeitquoten vom Arbeitsbeginn bis zum Renteneintritt durchweg eine

Abbildung 6: Teilzeitquoten im Landesbereich am 30.06.2024 nach Altersgruppen und Geschlecht

Alter von … bis unter … Jahren	Geschlecht	Beschäftigte insgesamt		Vollzeit	Teilzeit	TZ-Quote (an Klasse)	TZ-Quote (an Gesamt)
		Anzahl	in Prozent	Anzahl		in Prozent	
unter 25	insgesamt	2680	5,7	2375	300	11,2	0,6
	weiblich	1375	2,9	1165	210	15,1	0,7
	männlich	1305	2,8	1210	95	7,1	0,5
25–30	insgesamt	3410	7,2	2885	520	15,3	1,1
	weiblich	2100	4,5	1720	380	18,0	1,3
	männlich	1310	2,8	1165	145	10,9	0,8
30–35	insgesamt	4185	8,9	3140	1040	24,9	2,2
	weiblich	2560	5,4	1660	900	35,1	3,0
	männlich	1625	3,5	1480	140	8,7	0,8
35–40	insgesamt	5725	12,2	3830	1890	33,1	4,0
	weiblich	3625	7,7	1960	1665	45.9	5,5
	männlich	2095	4,5	1870	225	10,8	1,3
40–45	insgesamt	4775	10,2	3215	1560	32,7	3,3
	weiblich	3060	6,5	1665	1395	45,6	4,6
	männlich	1715	3,6	1550	165	9,7	1,0
45–50	insgesamt	4710	10	3285	1425	30,3	3,0
	weiblich	2930	6,2	1670	1260	43,0	4,2
	männlich	1780	3,8	1615	165	9,3	1,0
50–55	insgesamt	5560	11,8	4130	1430	25,7	3,0
	weiblich	3505	7,4	2235	1270	36,2	4,2
	männlich	2055	4,4	1895	160	7,9	1,0
55–60	insgesamt	8090	17,2	6140	1955	24,1	4,2
	weiblich	5555	11,8	3800	1755	31,6	5,8
	männlich	2540	5,4	2340	200	7,8	1,2
60–65	insgesamt	7250	15,4	5515	1735	23,9	3,7
	weiblich	4915	16,4	3380	1535	31,2	5,1
	männlich	2335	13,7	2135	200	8,6	1,2
65–70	insgesamt	630	1,3	440	190	30,2	0,4
	weiblich	395	1,3	255	140	35,3	0,5
	männlich	235	1,4	185	50	21,7	0,3
70 und mehr	insgesamt	25	0,1	10	20	70,4	0,0
	weiblich	10	0	0	10	91,7	0,0
	männlich	10	0,1	5	10	53,3	0,0
Insgesamt	**insgesamt**	**47035**	**100**	**34965**	**12070**	**25,7**	**25,7**
	weiblich	**30030**	**63,8**	**19520**	**10515**	**35,0**	**35,0**
	männlich	**17005**	**36,2**	**15450**	**1555**	**9,2**	**9,2**

deutlich höhere Teilzeitquote als Männer. Die höchste Teilzeitquote (an insgesamt) gab es bei Frauen im Alter zwischen 55 und 60 Jahren (5,8 Prozent).

Im Durchschnitt des Erwerbsverlaufs bezogen auf die jeweilige Altersgruppe lag die Differenz der Teilzeitquoten zwischen Frauen (35,0 Prozent) und Männern (9,2 Prozent) bei 25,8 Prozentpunkten. Dieser Unterschied war in der Altersgruppe 40 bis unter 45 Jahren am höchsten (35,9 Prozentpunkte).

Bezogen auf das Geschlecht fiel die Teilzeitquote bis auf die oberste Altersgruppe (ab 70 Jahren) bei Frauen höher aus. Die höchste intergeschlechtliche Diskrepanz gab es im Alter von 55 bis 59 Jahren. Hier betrug der Wert für weibliche Beschäftigte 5,8 Prozent und für Männer 1,2 Prozent, was bedeutet, dass bei den Frauen in dieser Altersgruppe ca. 5-mal so viele Personen in Teilzeit gearbeitet haben wie bei den Männern.

Vergleich der Verteilung der Beschäftigten am 30.06.2024 im Landesbereich nach Geschlecht, Umfang der Tätigkeit und Alter

Am 30. Juni 2024 arbeiteten im Landesbereich 65170 Beschäftigte. Mit einem Anteil von 72,0 Prozent war der weit überwiegende Teil im Kernhaushalt, d. h. in den Ministerien, Behörden und Ämtern des Landes, tätig. Während sich die Zahl der Beschäftigten des Landes innerhalb von 10 Jahren von 64065 auf 65170 Personen um 1,7 Prozent leicht gesteigert hat, ist der Anteil der im Kernhaushalt beschäftigten Personen um 0,9 Prozent gesunken (siehe Abbildung 8). Ab dem Berichtsjahr 2021 sind die Hochschulen, die Hochschulkliniken und die Universitäten des Landes den RSE zugeordnet. Daher hat sich die Personenzahl bei ersterer seitdem deutlich reduziert und bei letzterer deutlich erhöht. Für die konsistente Auswertung der Zeitreihe wurden daher beide Größen gemeinsam betrachtet: Hier zeigt sich ein Anstieg des Personals über beide Größen hinweg um 9,2 Prozent gegenüber dem Jahr 2014.

61,4 Prozent der Beschäftigten im Landesbereich (insgesamt) waren weiblich

Mit 61,4 Prozent (40000 Beschäftigte) war die Mehrheit im Landesbereich (insgesamt) in Thüringen weiblich. Dieser Anteil ist in den letzten Jahren nahezu unverändert geblieben und gegenüber dem Jahr 2014 nur leicht um 0,8 Prozentpunkte zurückgegangen. Auch im Kernhaushalt (29995 von 46920 Personen) und in den RSE des Landes (9970 von 18135 Personen) spiegelt sich dieses Verhältnis wider. Bei den Sonderrechnungen fiel der Frauenanteil mit 33,3 Prozent (40 von 115 Beschäftigten) deutlich geringer aus (siehe Abbildung 9).

Abbildung 7: Teilzeitquoten (an Beschäftigten insgesamt) am 30.06.2024 nach Altersgruppen und Geschlecht

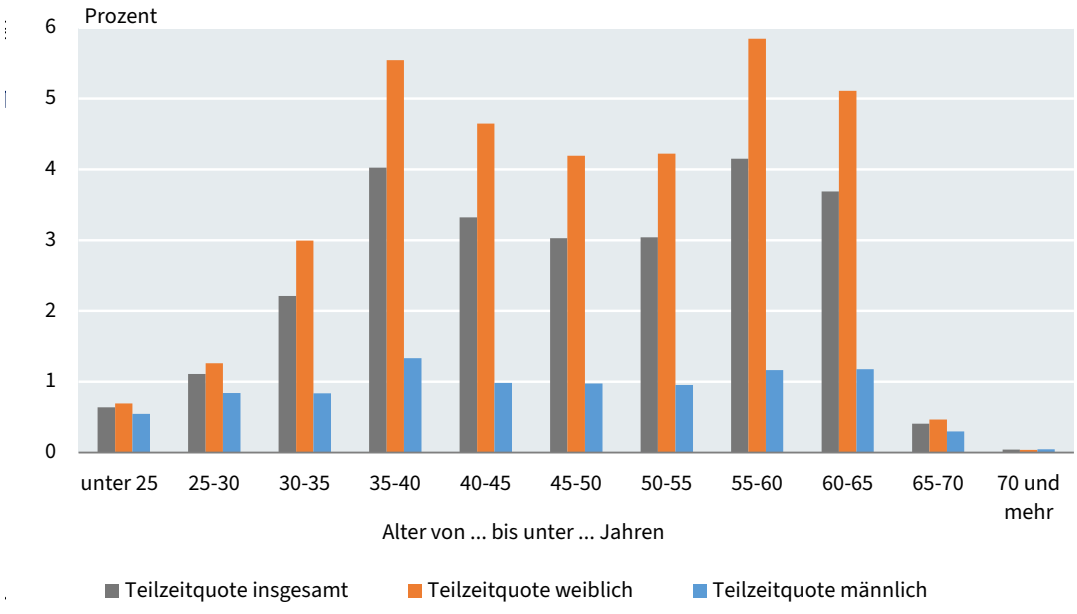
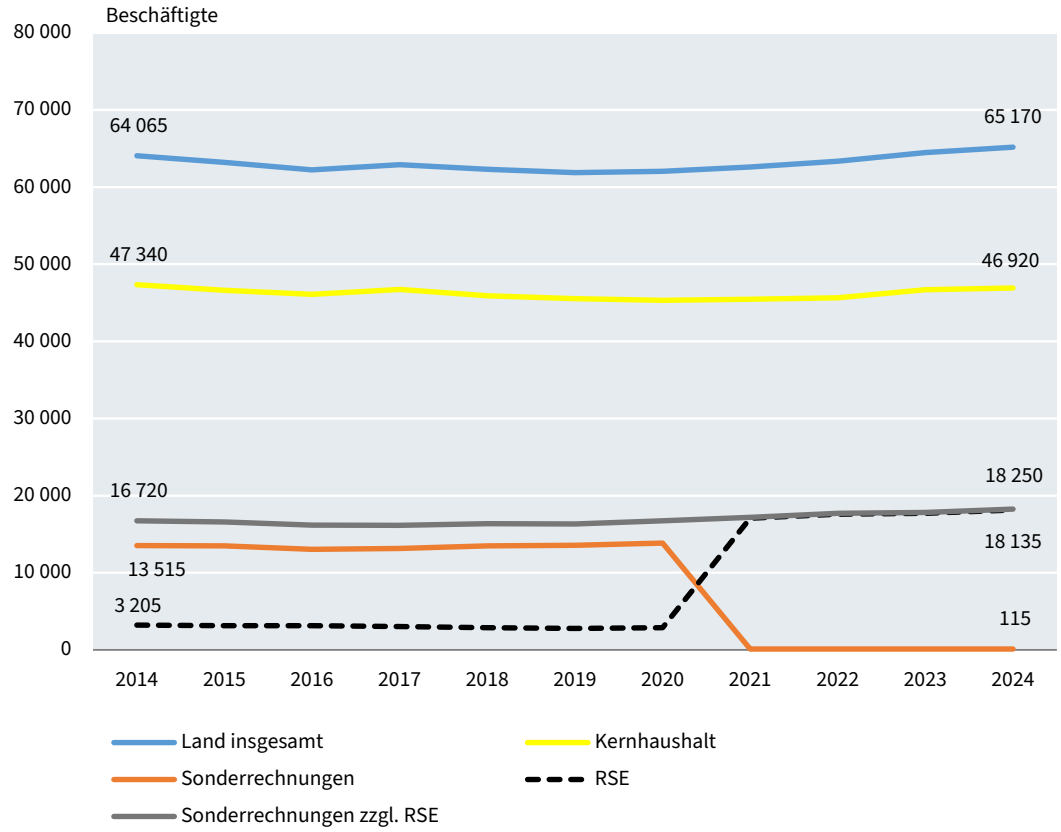


Abbildung 8: Entwicklung des Personals des Landesbereichs am 30.06.2014 bis 2024

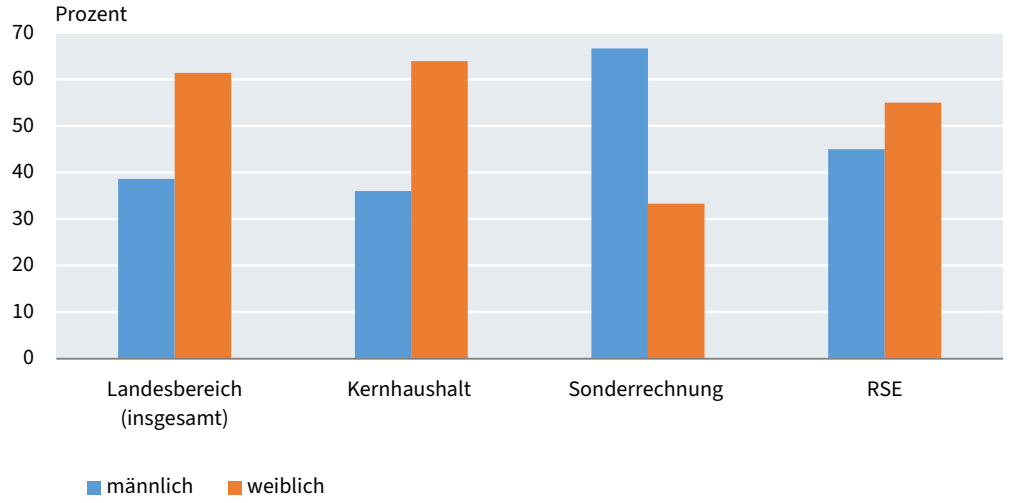


Wie die Abbildung 11 zeigt, war mit 46 920 Personen der weit überwiegende Teil der Beschäftigten des Landesbereichs in den Kernhaushalten (72,0 Prozent) angestellt. Es folgten die RSE mit einem Anteil von 27,8 Prozent und die Sonderrechnung mit 0,2 Prozent. In den Kernhaushalten des Landes war mit 15 940 Personen bzw. 34,0 Prozent mehr als ein Drittel der Beschäftigten 55 Jahre oder älter. Bei den Sonderrechnungen war das Personal etwas jünger. So betrug der Anteil dort 29,9 Prozent. Bei den RSE war das Verhältnis sogar noch günstiger. Dort waren 13 995 der 18 135 beschäftigten Personen und somit 77,2 Prozent jünger als 55 Jahre. Der Anteil der unter 25-Jährigen lag mit 5,7 Prozent in den Kernhaushal-

Abbildung 9: Beschäftigte des Landesbereichs am 30.06.2024 nach Geschlecht und Beschäftigungsbereich

Geschlecht		Landesbereich (insgesamt)	Kernhaushalt	Sonderrechnung	RSE
Männlich	absolut	25 170	16 925	80	8 165
	in Prozent	38,6	36,0	66,7	45,0
Weiblich	absolut	40 000	29 995	40	9 970
	in Prozent	61,4	63,9	33,3	55,0
Gesamt	**absolut**	**65 170**	**46 920**	**115**	**18 135**

Abbildung 10: Beschäftigte des Landesbereichs am 30.06.2024 nach Geschlecht und Beschäftigungsbereich

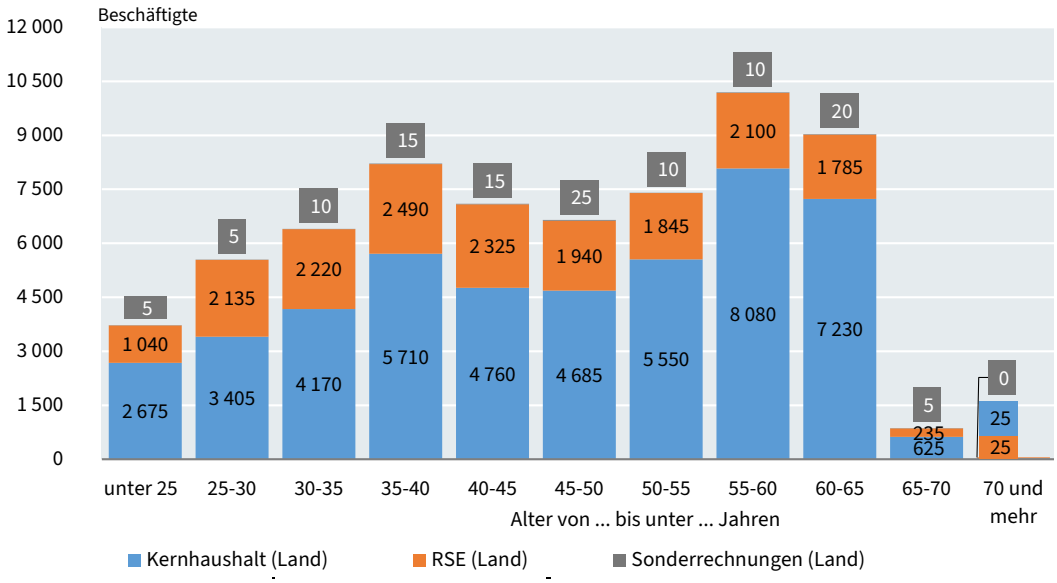


ten und den RSE gleichauf und mehr als doppelt so hoch wie bei den Sonderrechnungen (2,6 Prozent). Der Anteil der Beschäftigten, die 65 Jahre oder älter waren, lag in den Kernhaushalten und in den RSE jeweils bei 1,4 Prozent (655 bzw. 260 Personen) und in den Sonderrechnungen bei 5,1 Prozent (5 Personen).

Anteil der männlichen und weiblichen Beschäftigten in Vollzeit (VZ) und Teilzeit (TZ) in den Beschäftigungsbereichen des Landesbereichs im Vergleich

Im Folgenden werden die Beschäftigten im Kernhaushalt des Landes, den Sonderrechnungen und den RSE des Landes nach Geschlecht, Umfang ihrer

Abbildung 11: Beschäftigte des Landesbereichs am 30.06.2024 nach Beschäftigungsbereich und Altersgruppen



Tätigkeit und Altersgruppen betrachtet. Von den insgesamt 46335 in Vollzeit beschäftigten Personen im Landesbereich waren 24695 weiblich (53,3 Prozent). Über alle Beschäftigungsformen hinweg lag der Frauenanteil bei 61,4 Prozent, wofür insbesondere die hohe Teilzeitquote bei Frauen ausschlaggebend war. Von insgesamt 18835 Personen in Teilzeit waren 15310 Personen weiblich (81,3 Prozent).

Die Mehrheit der männlichen und weiblichen Beschäftigten im Landesbereich waren Vollzeitbeschäftigte

Die Mehrheit der weiblichen und männlichen Beschäftigten der Kernhaushalte, Sonderrechnungen und der RSE des Landes arbeitete in Vollzeit. In den Kernhaushalten arbeiteten mit anteilig 90,9 Prozent die meisten männlichen Beschäftigten und mit anteilig 65,0 Prozent die meisten weiblichen Beschäftigten in Vollzeit. Den geringsten Anteil an weiblichen Beschäftigten in Vollzeit (51,9 Prozent) gab es bei den RSE des Landes. In den Sonderrechnungen des Landes arbeiteten im Vergleich aller Beschäftigungsbereiche des Landes mit 70,6 Prozent anteilig die wenigsten vollzeitbeschäftigten Männer.

Wie Abbildung 12 zeigt, lag die Teilzeitquote geschlechtsübergreifend – und unterteilt nach den 3 Beschäftigungsbereichen - mit anteilig 37,3 Prozent bei den RSE des Landes am höchsten.

Gemessen an der Anzahl der Beschäftigten des jeweiligen Geschlechts insgesamt hatten die männlichen Beschäftigten mit 29,5 Prozent bei den Sonderrechnungen und die weiblichen Beschäftigten mit 48,1 Prozent bei den RSE die höchsten Teilzeitquoten. Im Kernhaushalt hatten sowohl die männlichen Beschäftigten (9,1 Prozent) als auch die weiblichen Beschäftigten (35,0 Prozent) die geringste Teilzeitquote.

Insgesamt waren 72,0 Prozent der Landesbeschäftigten im Kernhaushalt, 27,8 Prozent bei den RSE und nur 0,2 Prozent bei den Sonderrechnungen angestellt.

Abbildung 12: Beschäftigte des Landesbereichs am 30.06.2024 nach Beschäftigungsbereich und Beschäftigungsumfang

	Vollzeit			Teilzeit			Insgesamt		
	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt
					Kernhaushalte				
Anzahl	15395	19500	34890	1535	10495	12030	16925	29995	46920
Prozent	90,9	65,0	74,4	9,1	35,0	25,6	36,1	63,9	72,0
					Sonderrechnungen				
Anzahl	55	20	75	25	20	40	80	40	115
Prozent	70,5	53,8,	65,0	29,5	46,2	35,0	66,7	33,3	0,2
					RSE				
Anzahl	6195	5175	11370	1970	4795	6765	8165	9970	18135
Prozent	75,9	51,9	62,7	24,1	48,1	37,3	45,0	55,0	27,8
					Insgesamt				
Anzahl	**21640**	**24695**	**46335**	**3525**	**15310**	**18835**	**25170**	**40000**	**65170**
Prozent	**86,0**	**61,7**	**71,1**	**14,0**	**38,3**	**28,9**	**100,0**	**100,0**	**100,0**

Vollzeit- und Teilzeitquoten nach Geschlecht in den Beschäftigungsbereichen des Landes

Die Darstellung der Quoten nach Umfang der Tätigkeit ergibt sich aus der Anzahl der Beschäftigten (männlich, weiblich) in Vollzeit oder Teilzeit in den jeweiligen Beschäftigungsbereichen, gemessen an der Gesamtanzahl der Beschäftigten der jeweiligen Beschäftigungsbereiche. Die Vollzeit- und Teilzeitquoten insgesamt ergeben sich aus dem Verhältnis der Anzahl der Beschäftigten in Vollzeit und Teilzeit insgesamt und der Beschäftigtenzahl insgesamt.

Höchste Vollzeitquote insgesamt wiesen die Kernhaushalte des Landes auf

Die höchste Vollzeitquote wiesen mit 74,4 Prozent die Kernhaushalte des Landes aus. Die niedrigste Vollzeitquote (62,7 Prozent) fand sich bei den RSE des Landes. Bei der Betrachtung der Vollzeitquoten nach Geschlecht, wiesen die vollzeitbeschäftigten Männer in den Kernhaushalten mit 90,9 Prozent die höchste Vollzeitquote im Vergleich aus, wobei die durchschnittliche Vollzeitquote über alle 3 Beschäftigungsbereiche hinweg für die männlichen Beschäftigten bei 86,0 Prozent lag. In den Kernhaushalten hatten auch die Frauen die höchste Vollzeitquote (65,0 Prozent), auch wenn diese deutlich niedriger war als bei den männlichen Kollegen und der Unterschied zu den anderen beiden Beschäftigungsbereichen deutlich geringer ausfiel: Der maximale Abstand in den Vollzeitquoten lag für Männer zwischen Kernhaushalten und Sonderrechnungen (+22,2 Prozentpunkte) und für Frauen zwischen Kernhaushalte und RSE (+15,0 Prozentpunkte). Die Struktur der Vollzeit- bzw. Teilzeitquoten ist zwischen Sonderrechnungen und RSE ähnlicher als zwischen Kernhaushalten und den beiden anderen Ebenen. In den Sonderrechnungen war beispielsweise nur jede zweite Frau in Vollzeit angestellt (50,0 Prozent).

Höchste Teilzeitquote der weiblichen Beschäftigten bei den RSE

Als Pendant zu den Vollzeitquoten und als Ergänzung zu 100 Prozent sind die Teilzeitquoten zu verstehen. Über alle 3 Beschäftigungsbereiche hinweg lag diese bei 28,9 Prozent und teilte sich annähernd gleichmäßig auf die Kernhaushalte (25,6 Prozent), Sonderrechnungen (35,0 Prozent) sowie die öffentlich-rechtlichen Einrichtungen (37,3 Prozent) auf. Unterm Strich arbeiteten in den Kernhaushalten des Landes nur 9,1 Prozent der männlichen und mehr als ein Drittel der weiblichen Beschäftigten in Teilzeit (35,0 Prozent). Außerhalb der Kernhaushalte, d. h. in den Sonderrechnungen (männlich: 29,5 Prozent, weiblich: 46,2 Prozent) und bei den RSE (männlich: 24,1 Prozent, weiblich: 48,1 Prozent) lag dieser Wert für beide Geschlechter höher.

Geschlechtsübergreifend waren die Teilzeitquoten in den Kernhaushalten am geringsten, wobei die weibliche Teilzeitquote mit 35,0 Prozent fast viermal höher ausfiel als die der Männer (9,1 Prozent).

Der Kernhaushalt (zzgl. Sonderrechnungen) des Landes nach Geschlecht, Umfang der Tätigkeit und Alter

Der Kernhaushalt des Landes setzt sich zusammen aus den Ministerien, Ämtern, Behörden, Gerichten und Einrichtungen des Landes. Die Betrachtung des Umfanges der Tätigkeiten nach Geschlecht erfolgte im Vergleich aller Beschäftigungsbereiche des Landes. Nachfolgend wird die Verteilung der Frauen und Männer nach Umfang der Tätigkeit und Alter in den einzelnen Beschäftigungsbereichen des Landes betrachtet. Wie Abbildung 6 zeigt, befanden sich mit 17,2 Prozent (8090 Personen) anteilig die meisten Beschäftigten in der Altersgruppe der 55- bis unter 60-Jährigen. Darunter arbeiteten 1955 Personen in Teilzeit.

Zu den Sonderrechnungen des Landes gehören alle ausgegliederten RSE mit kaufmännischem Rechnungswesen. Wie Abbildung 13 zeigt, war der

Abbildung 13: Beschäftigungsumfang in den Sonderrechnungen des Landes am 30.06.2024 nach Altersgruppen und Beschäftigungsumfang

Alter von … bis unter … Jahren	Geschlecht	Vollzeit		Teilzeit (ohne Altersteilzeit)[1]		Gesamt	
		Anzahl	Anteil in Prozent	Anzahl	Anteil in Prozent	Anzahl	Anteil in Prozent
	insgesamt	5	2,6	0	0	5	2,6
unter 25	weiblich	0	0	0	0	0	0
	männlich	5	6,4	0	0,0	5	3,8
	insgesamt	5	5,1	0	0	5	5,1
25–30	weiblich	0	5,1	0	0	0	5,1
	männlich	5	6,4	0	0,0	5	0,0
	insgesamt	10	9,4	0	0,9	10	10,3
30–35	weiblich	0	2,6	0	0	0	2,6
	männlich	10	12,8	0	1,3	10	12,8
	insgesamt	5	5,1	5	6	15	11,1
35–40	weiblich	0	5,1	5	7,7	5	12,8
	männlich	5	5,1	5	5,1	10	10,3
	insgesamt	10	7,7	5	5,1	15	12,8
40–45	weiblich	5	12,8	5	10,3	10	23,1
	männlich	5	5,1	0	2,6	5	7,7
	insgesamt	15	12,8	10	6,8	25	19,7
45–50	weiblich	5	10,3	5	7,7	5	17,9
	männlich	10	14,1	5	6,4	15	20,5
	insgesamt	10	6,8	0	1,7	10	8,5
50–55	weiblich	0	2,6	0	0	0	2,6
	männlich	5	9,0	0	2,6	5	11,5
	insgesamt	5	6	5	3,4	10	9,4
55–60	weiblich	5	17,9	0	2,6	5	20,5
	männlich	0	0,0	5	3,8	5	3,8
	insgesamt	10	8,5	10	6,8	20	15,4
60–65	weiblich	0	5,1	5	12,8	5	17,9
	männlich	10	10,3	5	3,8	15	14,1
	insgesamt	0	0,9	5	4,3	5	5,1
65–70	weiblich	0	0	0	5,1	0	5,1
	männlich	0	1,3	5	3,8	5	5,1
	insgesamt	0	0	0	0	0	0
70 und mehr	weiblich	0	0	0	0	0	0
	männlich	0	0,0	0	0,0	0	0,0
	insgesamt	**75**	**65**	**40**	**35**	**115**	**100**
Insgesamt	**weiblich**	**20**	**53,8**	**20**	**46,2**	**40**	**100**
	männlich	**55**	**70,5**	**25**	**29,5**	**80**	**100**

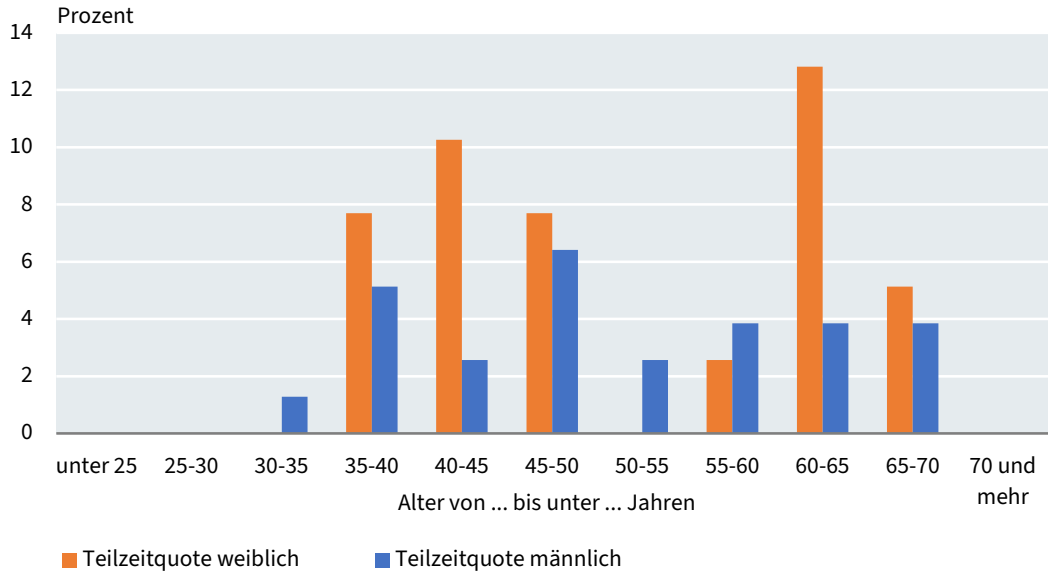
1) Altersteilzeit trat in den Sonderrechnungen des Landes nicht auf.

höchste Anteil der männlichen Beschäftigten in den Sonderrechnungen (Land) in der Altersgruppe der 45- bis unter 50-Jährigen vertreten (20,5 Prozent). Für die weiblichen Beschäftigten fiel der Wert in die darunterliegende Gruppe der 40- bis unter 45-Jährigen (23,1 Prozent).

Höchsten Anteile an Teilzeitbeschäftigung in der Gruppe der 45- bis unter 50-Jährigen

Wie in Abbildung 14 zu erkennen ist, fand sich in den Sonderrechnungen geschlechtsübergreifend mit 19,7 Prozent der höchste Anteil der Beschäftigten

Abbildung 14: Sonderrechnung des Landes am 30.06.2024 nach Altersgruppen und Geschlecht



in Teilzeit in den Altersgruppen der 45- bis unter 50-Jährigen, gefolgt von der Gruppe der 60- bis unter 65-Jährigen wieder (15,4 Prozent). Bei den Männern fiel die höchste Teilzeitquote (6,4 Prozent) in die Gruppe der 45- bis unter 50-Jährigen und bei den Frauen in die Gruppe der 60- bis unter 65-Jährigen (12,8 Prozent). 69,6 Prozent der in Teilzeit beschäftigten Männer waren mindestens 45 Jahre alt. Die weiblichen Teilzeitbeschäftigten teilte sich fast hälftig auf die Altersgruppe der 30- bis unter 50-Jährigen (55,6 Prozent) sowie die der 55-Jährigen und Älteren (44,4 Prozent) auf.

Die öffentlich-rechtlichen Einrichtungen des Landes nach Geschlecht, Umfang der Tätigkeit und Alter

Einrichtungen in öffentlich-rechtlicher Rechtsform sind rechtlich selbständige Körperschaften, Anstalten und öffentlich-rechtliche Stiftungen, die unter Rechtsaufsicht des Landes stehen. Es zeigt sich, dass 56,5 Prozent der Beschäftigten bei den RSE 40 Jahre oder älter waren. Nahezu jeder vierte Beschäftigte war 55 Jahre oder älter (22,8 Prozent).

Anteilig die meisten Vollzeitbeschäftigten der Einrichtungen des Landes bei den 35- bis unter 40-Jährigen

Die Vollzeitquote bei den RSE betrug im Durchschnitt 62,7 Prozent, sodass geschlechtsübergreifend nur ca. jede 3. Person nicht in Vollzeit beschäftigt war (vgl. Abbildung 15). Am höchsten war die Vollzeitquote gemessen an der Gruppe bei den Männern zwischen 60 und 64 Jahren (89,0 Prozent), gefolgt von der Gruppe der 50- bis unter 55-Jährigen (87,9 Prozent). Gemessen an der Gesamtbeschäftigung lag bei den Männern der höchste Anteil der Vollzeitbeschäftigten in der Gruppe der 35- bis unter 40-Jährigen (10,2 Prozent) und der niedrigste Wert in der Gruppe der über 70-Jährigen (0,0 Prozent). Die höchste weibliche Vollzeitquote gemessen an der Gruppe fand sich mit 76,3 Prozent bei den unter 25-Jährigen. Gemessen an den Gesamtbeschäftigten trifft dies auf die Gruppe der 40- bis unter 45-Jährigen zu (6,8 Prozent).

Abbildung 15: Altersverteilung der Beschäftigten der RSE des Landes am 30.06.2024 nach Geschlecht und Beschäftigungsumfang

Alter von … bis unter … Jahren	Geschlecht	Insgesamt		Vollzeitbeschäftigte			Teilzeitbeschäftigte (ohne Altersteilzeit)		
				Anzahl	Quote an… (in Prozent)		Anzahl	Quote an… (in Prozent)	
		Anzahl	Anteil in Prozent		Gruppe	insgesamt		Gruppe	insgesamt
	insgesamt	1040	5,7	790	75,7	4,3	255	24,3	1,4
unter 25	weiblich	640	6,4	490	76,3	5,1	150	23,7	1,6
	männlich	400	4,9	300	74,7	3,5	100	25,3	1,2
	insgesamt	2135	11,8	970	45,5	5,4	1160	54,5	6,4
25–30	weiblich	1115	11,2	470	42,3	4,9	645	57,7	6,7
	männlich	1015	12,5	500	49,1	5,8	520	50,9	6,1
	insgesamt	2220	12,2	1210	54,6	6,7	1005	45,4	5,6
30–35	weiblich	1155	11,6	520	45,1	5,4	635	54,9	6,6
	männlich	1060	13,0	690	65,0	8,1	370	35,0	4,4
	insgesamt	2490	13,7	1505	60,5	8,3	985	39,5	5,4
35–40	weiblich	1350	13,6	640	47,2	6,7	715	52,8	7,4
	männlich	1140	13,9	870	76,2	10,2	270	23,8	3,2
	insgesamt	2325	12,8	1380	59,4	7,6	945	40,6	5,2
40–45	weiblich	1385	13,9	650	46,9	6,8	735	53,1	7,7
	männlich	935	11,5	730	78,0	8,5	205	22,0	2,4
	insgesamt	1940	10,7	1290	66,5	7,1	650	33,5	3,6
45–50	weiblich	1145	11,5	635	55,5	6,6	510	44,5	5,3
	männlich	795	9,8	655	82,2	7,7	140	17,8	1,7
	insgesamt	1845	10,2	1285	69,7	7,1	560	30,3	3,1
50–55	weiblich	1060	10,6	595	56,1	6,2	465	43,9	4,8
	männlich	785	9,6	690	87,9	8,1	95	12,1	1,1
	insgesamt	2100	11,6	1455	69,4	8,0	640	30,6	3,5
55–60	weiblich	1145	11,5	625	54,5	6,5	520	45,5	5,4
	männlich	955	11,7	835	87,3	9,8	120	12,7	1,4
	insgesamt	1785	9,8	1305	73,2	7,2	480	26,8	2,6
60–65	weiblich	890	8,9	510	57,3	5,3	380	42,7	4,0
	männlich	890	10,9	795	89,0	9,3	100	11,0	1,1
	insgesamt	235	1,3	165	70,6	1,0	70	29,4	0,4
65–70	weiblich	75	0,7	40	53,4	0,4	35	46,6	0,4
	männlich	160	2,0	125	78,4	1,5	35	21,6	0,4
	insgesamt	25	0,1	5	28,0	0,0	20	72,0	0,1
70 und mehr	weiblich	5	0,1	0	14,3	0,0	5	85,7	0,1
	männlich	20	0,2	5	33,3	0,0	10	66,7	0,1
	insgesamt	**18135**	**100,0**	**11370**	**62,7**	**62,7**	**6765**	**37,3**	**37,3**
Insgesamt	**weiblich**	**9970**	**100,0**	**5175**	**54,0**	**54,0**	**4415**	**46,0**	**46,0**
	männlich	**8165**	**100,0**	**6195**	**72,0**	**72,5**	**2350**	**27,5**	**27,5**

Wie Abbildung 16 zeigt, lag der Anteil an männlichen Beschäftigten in Teilzeit auch in den RSE des Landes mit durchschnittlich 27,5 Prozent deutlich niedriger als bei den Frauen (46,0 Prozent). Gemessen am Anteil der Beschäftigten innerhalb der jeweiligen Altersgruppe lag der Anteil der Teilzeitbeschäftigten lediglich bei den unter 25-jährigen Frauen (23,7 Prozent) niedriger als bei den männlichen Beschäftigten derselben Altersgruppe (25,3 Prozent). In allen anderen Altersgruppen war der Teilzeitanteil bei den weiblichen Beschäftigten hingegen höher als bei ihren männlichen Kollegen. Der höchste Anteil an weiblichen Teilzeitbeschäftigten gemessen an der Gruppe befand sich in der Gruppe der über 70-Jährigen (85,7 Prozent). Gemessen an der Beschäftigtenzahl insgesamt fiel die höchste Teilzeitquote der Frauen mit 7,7 Prozent in die Gruppe der 40- bis unter 45-Jährigen.

Auch in den auf die jeweilige Gruppengröße bezogenen Quoten spiegelt sich die Alterung der Beschäftigung wider. Dabei gilt grundsätzlich: Je kleiner die Gruppe der Beschäftigten ist, desto stärker können sich bereits geringe absolute Veränderungen auf die Teilzeitquote auswirken. Gleichzeitig steigt bei gleicher Anzahl an Teilzeitbeschäftigten die Teilzeitquote, wenn die Gesamtzahl der Beschäftigten kleiner wird, da die Zahl der Teilzeitbeschäftigten dann auf eine kleinere Gruppe entfällt. Dieser Zusammenhang wird mit Blick auf die Abbildung 17 nachvollziehbar und ist besonders stark für die Altersgruppen zwischen 25 und 64 Jahren ausgeprägt. Hier nimmt der Anteil der Teilzeitbeschäftigten an der jeweiligen Altersgruppe ab. Zu Beginn steigt sowohl die Zahl der Beschäftigten als auch die Teilzeitquote. Ab der Gruppe der 30-Jährigen und Älteren sinkt die Teilzeitquote hingegen, während die Zahl der Beschäftigten weiter steigt und zwischen 35 und 65 Jahren relativ konstant bleibt. Da die Zahl der Teilzeitbeschäftigten in diesem Bereich nicht im gleichen Maße wächst wie die Gesamtzahl der Beschäftigten, sinkt ihr Anteil an der jeweiligen Altersgruppe. Ab dem Alter von 60 Jahren und besonders deutlich ab 65 Jahren kommt es schließlich zu einem Knick in der Entwicklung. Mit dem zunehmenden Eintritt in den Ruhestand geht die Zahl der Beschäftigten deutlich zurück, während gleichzeitig mehr Beschäftigte in Teilzeit arbeiten. Diese beiden Effekte verstärken sich gegenseitig: Zum einen steigt der Anteil der Teilzeitbeschäftigten, zum anderen wird dieser Anteil auf eine zunehmend kleinere Zahl an Beschäftigten bezogen. Dadurch steigt die Teilzeitquote in den höheren Altersgruppen besonders stark an.

Abbildung 16: Teilzeitquoten in den RSE des Landes (an der Gruppe) am 30.06.2024 nach Altersgruppen und Geschlecht

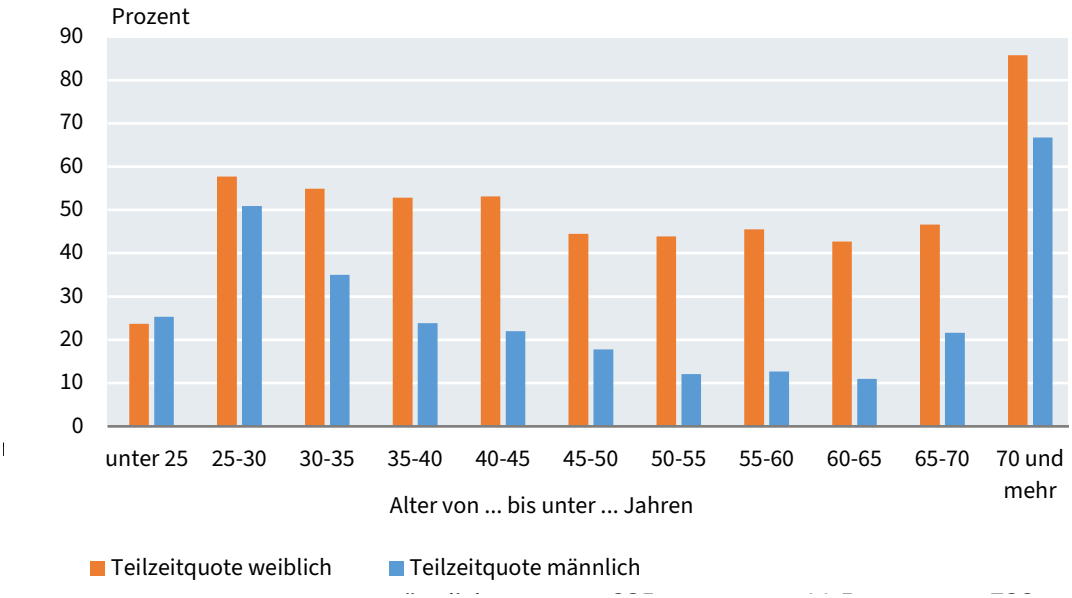
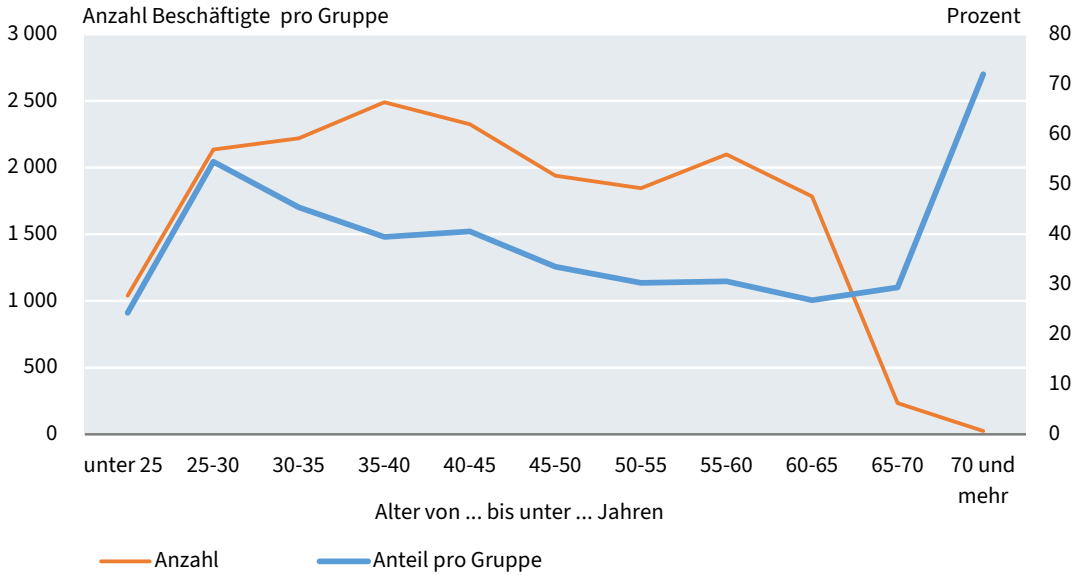


Abbildung 17: Teilzeitquoten (an Gruppe) und Anzahl Beschäftigte bei den RSE am 30.06.2024 nach Altersgruppen



Besonders deutlich zeigt sich dieser Effekt in der Altersgruppe der 65- bis unter 70-Jährigen. Hier führen die deutlich geringere Zahl an Beschäftigten und der gleichzeitig höhere Anteil der Teilzeitbeschäftigten dazu, dass die Teilzeitquote stark ansteigt. In der Gruppe der über 70-Jährigen ist dieser Effekt aufgrund der sehr geringen Beschäftigtenzahl von lediglich fünf Personen nochmals besonders ausgeprägt. Die daraus resultierende Quote ist daher mit Vorsicht zu interpretieren, da bereits eine Veränderung um eine oder wenige Personen einen erheblichen Einfluss auf den prozentualen Wert haben kann.

Die Beschäftigtenanzahl steigt mit zunehmendem Alter bis zur Gruppe der 35- bis unter 40-Jährigen auf 2490 Beschäftigte an. In den darauffolgenden drei Altersgruppen liegt die Anzahl der Beschäftigten pro Gruppe jeweils niedriger als in der Altersgruppe zuvor und steigt danach lediglich in der Altersgruppe der 55 - bis unter 60-Jährigen auf 2100 Personen an. Danach sinkt die Beschäftigtenzahl altersbedingt deutlich auf 1785 Beschäftigte in der Gruppe der 60- bis unter 65-Jährigen, sowie 235 Beschäftigten im Alter von 65 bis unter 70 Jahren. Älter als 70 Jahre waren in den RSE noch 25 Personen.

Zusammenfassung

Für Thüringen zeigt sich bei ausschließlicher Betrachtung des Landesbereichs, dass die Alterung der Beschäftigten in vollem Gange ist: Trotz einiger günstiger Alterseffekte bei dem Eintritt in den öffentlichen Dienst überwiegt die gesunkene Zahl der Arbeitnehmenden in der Mitte des Erwerbsalters. Dies bedeutet, dass für die Bewältigung der bestehenden Aufgaben der öffentlichen Hand bereits jetzt weniger Personal zur Verfügung steht als noch vor 10 Jahren. In erster Linie liegt dies an der ungünstigen demografischen Entwicklung und kann beim Blick auf die Dimension quantitativ weder durch eine Reduktion der Teilzeitbeschäftigung noch durch Ausweitung der wöchentlichen Arbeitszeit kompensiert werden. Das Institut der deutschen Wirtschaft geht beispielsweise davon aus, dass bis 2036 der deutschen Wirtschaft 43 Millionen Arbeitskräfte fehlen werden.[1)] Dass Thüringen im Hinblick auf die Stärke des Strukturwandels am Arbeitsmarkt bundesweit am stärksten betroffen ist, wurde anhand von Berechnungen des IAB/BIBB (2020) gezeigt. Eine Verringerung der Teilzeitbeschäftigung eröffnet somit nur begrenzte Potenziale beim Arbeitsvolumen, liegt deutlich unter dem Rückgang des Arbeitskräfteangebots und hängt zudem stark von der konkreten politischen Ausgestaltung ab. Hierunter fallen auch organisatorische Aspekte, wie die Anzahl, das Timing

1) https://www.iwkoeln.de/presse/pressemitteilungen/babyboomer-in-rente-bis-2036-fehlen-43-millionen-arbeitskraefte.html (Letzter Abruf: 31.07.2026)

und die Sichtbarkeit ausgeschriebener Stellen, die Ausgestaltung der Betreuungsmöglichkeiten für Kinder, um mehr Frauen die Möglichkeit zu geben, in Vollzeit zu arbeiten sowie die finanzielle Ausstattung auf Landes- bzw. kommunaler Ebene. Die hohe Stabilität der individuellen Beschäftigungsverhältnisse ist hingegen von Vorteil für die Planbarkeit und die Qualität der Prognosen zur zukünftigen Entwicklung von Beschäftigtenzahlen, Beschäftigungsverhältnissen und der Beschäftigungsstruktur. Dass dennoch auch punktuell eine Verjüngung stattfindet zeigt, dass der öffentliche Dienst ein attraktiver Arbeitgeber ist und dieses Potenzial nutzen kann, um die künftigen Herausforderungen des demografischen Wandels sowie die zunehmenden kommunalen und länderspezifischen Aufgaben erfolgreich zu gestalten. Die im Zuge der notwendigen Beschleunigung der Digitalisierung anstehenden Umstellungsprozesse bieten die Möglichkeit, interne Arbeitsabläufe zu optimieren und zu entlasten sowie die Verwaltungsbeziehungen zu Bürgerinnen und Bürgern, Wirtschaft und Zivilgesellschaft durch eine verbesserte Bereitstellung von Dienstleistungen zu stärken.

Hinweise
Ende August erschien der Statistische Bericht „Personal des Landes und der Kommunen in Thüringen“ mit den aktuellen Zahlen zum Stichtag 30.06.2025. Dieser wird wie gewohnt über die Webseite des Thüringer Landesamtes für Statistik abrufbar sein. Hier werden verschiedene Kennziffern wie beispielsweise das Personal des Landesbereiches nach Dienstverhältnis, Geschlecht und Umfang der Tätigkeit in Tabellenform dargestellt. Des Weiteren kann man einen Blick auf die Aufgabenbereiche des Personals und die Vollzeitäquivalente werfen.

Link zum Webshop